

# POLICY PAPER

E L S E

F R E N K E L -

B R U N S W I K

I N S T I T U T

FÜR DEMOKRATIEFORSCHUNG IN SACHSEN  
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG**EFBI POLICY PAPER 2022-1**JOHANNES KIESS, MARIUS DILLING,  
CLARA SCHLISSLER, FIONA KALKSTEIN**KONTAKT**PIA SIEMER  
T: +49 341 97-37892  
M: PIA.SIEMER@UNI-LEIPZIG.DE

---

## VERSCHWÖRUNGSGLAUBE BEI JUGENDLICHEN: KANN SCHULE DEMOKRATIE STÄRKEN?

---

**ABSTRACT**

Verschwörungserzählungen – zuletzt besonders rund um das Thema Corona – sind eine unterschätzte Gefahr für Demokratie und Gesellschaft. Durch ein vereinfachtes und personalisiertes Weltbild sowie eine daran anknüpfende ideologische Verlagerung von Gesellschaftskritik zu Kritik an einzelnen Personen, die an den Pranger gestellt werden, schüren sie Hass und weisen häufig Überschneidungen zu antisemitischen, völkischen und rechts-extremen Narrativen auf. Demgegenüber sind formale und nicht-formale Bildungsprozesse wichtige Voraussetzungen für politische Mündigkeit und dienen als Prävention gegen antidemokratische Einstellungen. Neben den formalen (höheren) Bildungsabschlüssen spielen zudem die konkreten Bildungsinhalte eine entscheidende Rolle für die Demokratiefähigkeit. Dementsprechend sind Schulzeit bzw. Jugend die entscheidenden Phasen der politischen Sozialisation. Insbesondere die Gruppe der Jugendlichen wurde bisher jedoch in Bezug auf Verschwörungsglauben wenig beforscht. Wo begegnen junge

Menschen solchen Erzählungen? Wie anfällig sind sie für coronabezogene Verschwörungserzählungen? Welche Einflussfaktoren begünstigen den Glauben an diese? In diesem Policy Paper werfen wir auf Basis der Sekundäranalyse einer repräsentativen Befragung von 2.064 jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren einen Blick auf die Rolle von Social Media und Bildung für den Glauben an und den Umgang mit Verschwörungserzählungen. Außerdem weisen wir auf Ansatzpunkte für die schulische und außerschulische politische Bildung hin, um junge Menschen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Verschwörungserzählungen und Falschnachrichten zu befähigen.

**EXECUTIVE SUMMARY**

Verschwörungserzählungen personalisieren komplexe gesellschaftliche und politische Phänomene. Sie stellen diese als das Werk Einzelner oder einer kleinen, mächtigen Gruppe dar, die hinter dem Rücken der Masse der Bevölkerung handelt. Diese Gruppe wird in der Regel als „boshaft“ und übermäßig mächtig imaginiert. In Abgrenzung dazu werden mit dem Begriff Falschnachrichten Inhalte bezeichnet, die nicht unbedingt eine vermeintliche Verschwörung thematisieren müssen. Während der Glaube an Falschnachrichten zunächst als Ausdruck von fehlendem Wissen oder mangelnder Medienkompetenz verstanden werden kann und sich möglicherweise durch Aufklärung, Bildung und Vermittlung von Medienkompetenz verringern lässt, ist der Verschwörungsglaube dezidiert nicht mit Fakten oder Aufklärung aus der Welt schaffen, denn er erfüllt wichtige soziale und psychische Bedürfnisse für seine Trägerinnen und Träger.

Studien zu Verschwörungsglauben speziell bei Jugendlichen sind bisher selten und die Ergebnisse widersprüchlich. Angesichts der Bestrebungen verschiedener Verschwörungsideologinnen und -ideologen, Jugendliche an sich zu binden, sowie der antidemokratischen Einstellungen, die mit Verschwörungsglauben einhergehen können, lohnt sich ein genauerer Blick in diese Lebensphase. Der Glaube an Verschwörungen vermittelt Sicherheit und Kontrolle (Imhoff & Decker, 2013), was gerade in Krisenzeiten an Bedeutung gewinnt. Auf der Grundlage eines freundlicherweise von der Vodafone Stiftung zur Verfügung gestellten Datensatzes (Paus & Börsch-Supan, 2020) untersuchen wir in diesem Policy Paper Bedingungsfaktoren der Verbreitung von Verschwörungserzählungen unter jungen Menschen zwischen 14 und 24 Jahren in Deutschland und können folgende Ergebnisse festhalten:

- Der Glaube an coronabezogene Falschnachrichten und coronabezogene Verschwörungserzählungen besitzt bei Jugendlichen in Deutschland einen starken statistischen Zusammenhang.
- Als wichtigster Einflussfaktor für Verschwörungsglauben und den Glauben an Falschnachrichten erwies sich die Bildung. Je höher der (angestrebte) Abschluss, desto weniger glauben Befragte an die abgefragten Aussagen. Der Bildungseffekt scheint für den Glauben an Falschnachrichten allerdings höher zu sein. Verschwörungsglaube scheint dementsprechend weniger vom Bildungsstand oder konkreten Bildungsinhalten abzuhängen.
- Das Thematisieren von Falschnachrichten im Schulunterricht scheint außerdem keinen Einfluss auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen zu haben. Das ist zunächst kontraintuitiv, deckt sich aber mit unseren theoretischen Überlegungen, dass verschwörungsideologischen Erzählungen nicht alleine mit einem Faktencheck in der Schule beizukommen ist. Die Thematisierung im Unterricht verringert aber immerhin den Glauben an Falschnachrichten leicht. Entsprechende Lehrinhalte sind also sehr wichtig – vor allem auch in ostdeutschen Bundesländern, wo Jugendliche häufiger Falschnachrichten Glauben schenken.
- Die Häufigkeit, mit der sich Jugendliche über Politik und das Weltgeschehen informieren, hat einen moderaten, verringern den Effekt auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Die subjektive

Häufigkeit, mit der die Jugendlichen Falschnachrichten im Internet, sozialen Medien oder Messengerdiensten ausgesetzt sind, hat hingegen keinen Einfluss auf ihren Glauben an verschwörungsideologische Aussagen.

- Während die Nutzung (Häufigkeit) des Internets selbst insgesamt weniger bedeutsam scheint, ist es sehr wohl mitentscheidend für den Verschwörungsglauben, wie das Internet genutzt wird.
- In unserer Auswertung berücksichtigte soziodemografische, Bildungs- und Mediennutzungsvariablen erklären nur zu einem kleinen Teil, warum junge Menschen an Verschwörungserzählungen und Falschnachrichten glauben. Weitere Forschung sollte diese Faktoren mit (entwicklungs-)psychologischen Variablen einerseits und gesellschaftstheoretischen Erklärungen andererseits in Verbindung setzen.
- Auf Basis der existierenden Literatur ist auf die wichtige Rolle von Demokratieerfahrung gerade im Jugendalter zu verweisen. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit befördert demokratische Einstellungen, umgekehrt bewirken autoritäre Strukturen und autoritäres Verhalten von Lehrkräften oder Vorgesetzten tendenziell die Ausprägung autoritärer Einstellungen.

# VERSCHWÖRUNGSGLAUBE UND DEMOKRATIE

## KRISENPHÄNOMEN?

Wie eine mittlerweile breite Studienbasis nahelegt, ist Verschwörungsglaube eng mit gesellschaftlichen Dynamiken wie Krisen (van Prooijen & Douglas, 2017) und daraus resultierenden Ohnmachtsgefühlen und (ökonomischer) Unsicherheit (Blanuša & Hristov, 2020; Lockwood, 2020) verbunden. Er bietet eine einfache, personalisierende Erklärung für immer komplexer werdende politische und gesellschaftliche Prozesse in einer modernen, globalisierten Welt (Vobruba, 2020). Die Projektion von Boshaftigkeit und Machtstreben auf im Hintergrund agierende Personengruppen, die das Weltgeschehen bestimmen, verschafft vordergründig Ordnung in einer chaotischen Welt (Franks et al., 2017). Dabei ist das „Böse“ scheinbar genau lokalisiert und die an Verschwörungserzählungen glaubende Person gehört subjektiv zu den wenigen, die dies durchschauen. Dieses Selbstbild, die finsternen Machenschaften zu durchschauen, begünstigt den Eindruck einzigartig zu sein (vgl. Imhoff & Lamberty, 2017; Lantian et al., 2017). Verschwörungsglaube ist insofern identitätsstiftend und bietet gleichzeitig narzisstische Befriedigung. Er bietet Orientierung, wo bisherige Gewissheiten wegfallen. Durch diese Kontroll- und Größengefühle können eigene Ohnmacht und Angst abgewehrt werden, die gerade in krisenhafte Zeiten wie einer Pandemie besonders virulent sind.

## FALSCHNACHRICHTEN

Verschwörungserzählungen und Falschnachrichten hängen eng miteinander zusammen und überschneiden sich vielfach (Anthony & Moulding, 2019). Wir verstehen Falschnachrichten in Anlehnung an Zimmermann und Kohring (2018) als eine Form von propagandistischer Desinformation, welche empirisch falsche oder potenziell irreführende Informationen mit öffentlicher Relevanz beinhalten und dabei einen Wahrheits- oder Faktizitätsanspruch vortäuschen. Es geht dabei also um Nachrichten mit einer expliziten Täuschungsabsicht<sup>1</sup>, nicht etwa um falsche Nachrichten, die durch redaktionelle oder journalistische Fehler zustande kommen (vgl. ebd., S. 535). Sie stellen eine Bedrohung für die Demokratie dar, da sie Meinungs- und Willensbildungsprozesse auf Grundlage korrekter Informationen verhindern (vgl. ebd., S. 526). Verschwörungserzählungen hingegen können mit manipulativer Absicht verbreitet werden, sie werden aber oft auch aus einem genuine Glauben daran geteilt. Bei ihnen werden spezifisch komplexe, gesellschaftliche und politische Phänomene personalisiert, also als das Werk Einzelner oder einer kleinen, mächtigen Gruppe betrachtet, die hinter dem Rücken der Masse der Bevölkerung handelt. Diese wird in der Regel als „boshaft“ und übermäßig mächtig imaginiert.<sup>2</sup>

Während wir den Glauben an Falschnachrichten also vorrangig als Ausdruck von fehlendem Wissen oder mangelnder Medienkompetenz verstehen und er in diesem Sinne auch durch Aufklärung, Bildungsprozesse und Vermittlung von Medienkompetenz reduziert werden könnte,

lässt sich Verschwörungsglaube nicht einfach mit Fakten oder Aufklärung aus der Welt schaffen. Der Glaube an Verschwörungen ist attraktiv, gerade weil Verschwörungen an der Realität vorbeigehen (Schliessler et al., 2020). Anders als beim „Hereinfallen“ auf Falschnachrichten werden beim Verschwörungsglauben eigene unverstandene Anteile, Konflikte oder Emotionen, z.B. Ängste oder Aggressionen, auf Fremdgruppen projiziert. Dort können diese bekämpft werden, ohne dass man sich mit den eigenen inneren Konflikten auseinandersetzen muss. Der projektive Anteil von Verschwörungen ist für die psychische Ökonomie des Subjekts hochgradig funktional. Er folgt keinem rationalen, sondern einem emotionalen Prinzip. Und deshalb ist dem Glauben an Verschwörungen rational und kognitiv so schwer beizukommen.

Allerdings ist auch beim Glauben an Falschnachrichten von außen nicht unbedingt absehbar, ob Menschen diesen einfach nur „aufsitzen“ oder ob hier der projektive Glaube an Verschwörungen auch eine Rolle spielt. Die aggressive Abwehr der Realität (z.B. gegenüber rationalen Argumenten), wie wir sie häufig rund um die Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen erleben, ist jedoch ein Hinweis, dass Menschen nicht einfach nur fehlinformiert sind, sondern dies teilweise auch sein wollen. So erscheint es zum einen möglich, dass Menschen an Falschnachrichten glauben (beispielsweise aufgrund fehlenden Wissens oder durch überzeugende, manipulative Inhalte der Falschnachrichten), ohne dass hier gleichzeitig ein Verschwörungsglaube eine Rolle spielen muss. Zum anderen kann die grundsätzliche Bereitschaft, dunkle Machenschaften in der Welt zu sehen, auch den Glauben an Falschnachrichten befördern. Gleichzeitig erfüllt der Glaube an Falschnachrichten für ein Individuum mit Neigung zum Verschwörungsglauben auch zentrale psychische Funktionen wie etwa die Verringerung von Angst oder die (fiktive) Herstellung von Kontrolle und Orientierung („Corona ist weniger gefährlich als die Grippe!“).

## GEFAHR FÜR DIE DEMOKRATIE

Die Verbreitung von Verschwörungserzählungen und Menschen, die an sie glauben, stellen eine potenzielle Gefahr für die Demokratie dar, da die Erzählungen Hass und Gewalt gegen diejenigen legitimieren, die als vermeintliche Verschwörerinnen und Verschwörer gelten. Subjektiv wird dies dann als notwendige Selbstverteidigung und als Akt gegen die fremdbestimmte Lenkung des Weltgeschehens empfunden. Verschwörungserzählungen können Konflikte zwischen Gruppen sowie Vorurteile anheizen (Kofta et al., 2020). Zudem sinkt mit dem Glauben an sie die Bereitschaft, sich demokratisch zu enga-

- 1) In Abgrenzung zur propagandistischen Desinformation benennen Zimmermann und Kohring (2018) auch Varianten, die ohne Täuschungsabsicht auskommen, wie etwa Clickbait-Artikel (wo letztlich irrelevant ist, ob der Falschmeldung geglaubt wird oder nicht) und das gezielte Streuen von Falschnachrichten, um Rezipientinnen und Rezipienten zu sensibilisieren.
- 2) Beispiel: Die Aussage „Briefwahlen erleichtern Wahlbetrug“ ist zunächst einfach eine Falschnachricht. Um eine Verschwörungserzählung handelt es sich, wenn es heißt „Bill Gates hat die Wahl manipuliert“.

gieren (Jolley & Douglas, 2014) – solches Engagement muss angesichts der angeblichen Verschwörungen als aussichtslos gelten, während die Bereitschaft zu antideokratischen Aktivitäten – beispielsweise in Form von Wahlbetrug, dem Verbreiten von Falschnachrichten oder sogar Gewalt – steigt (Imhoff et al., 2021).

Ein vielversprechender Ansatzpunkt im Kampf gegen Verschwörungsglauben sowie seine antidemokratischen Elemente und Folgen ist dementsprechend die Demokratiebildung und die konkrete Erfahrung von demokratischer Partizipation selbst.

Die Demokratie ist nur dann „stark“ (Barber, 1984), wenn die Bürgerinnen und Bürger selbst beteiligt sind und die Entscheidungsfindung nicht (ausschließlich) Berufspolitikerinnen und -politikern überlassen wird. Deliberation und Partizipation erhöhen die Inklusivität und Qualität von Entscheidungen sowie auch deren Legitimität (Habermas, 1992; Cohen, 1997; Goodin, 2012). Damit ist der Stellenwert einer sozialen Demokratie benannt, die auch die sozialen Voraussetzungen für politische Teilnahme schafft.

# DEMOKRATIEBILDUNG UND PRÄVENTION GEGEN VERSCHWÖRUNGSGLAUBE

## JUGEND UND DEMOKRATIEBILDUNG

Die Jugend ist auch die Phase der Integration in die Gesellschaft, sie bringt den ersten Kontakt mit der politischen Sphäre mit sich – z.B. in Form von politischen Institutionen (Parteien, Parlament, Regierung) und als Möglichkeit der politischen Partizipation (z.B. Wahlrecht). Auch wenn Interesse und Begeisterung für bestimmte Ideen, Trends und politische Bewegungen noch nicht fixiert sind, gehört die vorübergehende Übernahme politischer Haltungen und Einstellungen zu den verschiedenen Probeidentitäten, die in dieser Phase entwickelt werden. Problematisch kann es werden, wenn Unsicherheits- und Ohnmachtsgefühle nicht nur auf die jugendtypische Rollenänderungen zurückzuführen sind, sondern wenn Jugendliche auf gesellschaftlich-politischer Ebene zusätzlich fehlende Teilhabemöglichkeiten und kaum Handlungsfähigkeit erfahren.

Das Gefühl, keine Stimme zu haben und nicht an relevanten Entscheidungen partizipieren zu können, sowie mangelnde Wirkungsmacht im Umgang mit gesellschaftlichen Institutionen wie z.B. der Schule bergen immer die Gefahr, Wirksamkeit und Kontrolle anders herstellen zu wollen – beispielsweise in Form von Verschwörungserzählungen.

Bei der Bundestagswahl 2017 haben junge Menschen am seltensten gewählt (Der Bundeswahlleiter, 2018, S. 11; Hübner und Eichhorn, 2018). Es wird in der Forschung davon ausgegangen, dass junge Menschen nicht unbedingt desinteressiert sind, sondern vor allem unzufrieden mit dem Angebot der Parteien und institutionalisierten Politik und dass ihr Engagement nuancierter ist, als es der häufig zu vernehmende Vorwurf der politischen Apathie suggeriert (Cammaerts et al., 2016; Henn und Foard, 2014). Studien belegen außerdem, dass sozioökonomische Unterschiede zwischen und in den Altersgruppen wichtig sind (Henn und Foard, 2014).

So war die Wahlbeteiligung unter jungen Deutschen bei der Bundestagswahl 2017 erneut stark vom sozialen Status abhängig: je höher der Status, desto höher die Beteiligung (Hübner und Eichhorn, 2018, S. 43). In ähnlicher Weise ist die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an Protesten gegen die Untätigkeit der Politik angesichts der Klimakrise sozial selektiv, bei denen Schülerinnen und Schüler von Gymnasien sowie Studierende (und Kin-

der von Eltern mit höherer Bildung) die Demonstrationen dominieren (Wahlström et al., 2019, S. 9).

Die Studienlage für Deutschland verweist weiterhin auf die vergleichsweise geringe intergenerationale Mobilität insbesondere im Bildungsbereich. Große Aufmerksamkeit haben die PISA-Studien (Deutsches PISA-Konsortium, 2001; OECD, 2018) erhalten, die auf die soziale Determinierung des Bildungserfolgs einschließlich der Bildung der Eltern, des Einkommens und des Migrationshintergrunds hinweisen (Becker, 2011; Blossfeld und Shavit, 1993; Blossfeld, 2018a). In Ostdeutschland ist die soziale Mobilität noch geringer als im Westen, trotz der Bemühungen zu DDR-Zeiten, soziale Klassen aufzubrechen (Riphahn und Trübswetter, 2011). Insbesondere die Mobilität zwischen den Schulformen (Realschule und Gymnasium) ist gering und stark abhängig vom familiären Hintergrund (Enggruber et al., 2015; Dumont et al., 2014; Blossfeld, 2018b). Dieser Hintergrund wirkt dann wiederum (direkt sowie vermittelt über den Bildungserfolg) auf politische Einstellungen und die politische Beteiligung der Heranwachsenden: Kinder gut ausgebildeter Eltern und mit privilegiertem Hintergrund weisen tendenziell eine höhere politischen Beteiligung auf als andere (Torney-Purta, 2002). Der soziale Status und nicht nur die Bildungsinhalte, die in der Schule vermittelt werden, erhöhen die Wahlbeteiligung, da Personen mit hohem sozialem Status auch mit Netzwerken und Möglichkeiten konfrontiert sind, die sie zur Wahlbeteiligung ermutigen (Nie et al., 1996).

## VERSCHWÖRUNGSGLAUBE BEI JUGENDLICHEN

Studien zu Verschwörungsglauben speziell bei Jugendlichen sind bisher selten und die Ergebnisse dazu widersprüchlich. Einerseits liefert eine Reihe internationaler Studien Evidenz dafür, dass das Alter einen Einfluss auf den Glauben an spezifische Verschwörungserzählungen bzw. auf die Tendenz zu Verschwörungsdenken hat: je jünger, desto höher die Wahrscheinlichkeit, eine generelle Verschwörungsmentalität zu haben (Galliford & Furnham, 2017), an verschiedene gängige Verschwörungserzählungen (Goertzel, 1994; Klofstad et al., 2019; Stempel et al., 2007) oder auch speziell an coronabezogene Verschwörungserzählungen bzw. Falschmeldungen (Duplaga, 2020; Latkin et al., 2021; Pickles et al., 2021)

zu glauben. Junges Alter führt jedoch nur bis zu einer gewissen Grenze zu verstärktem Verschwörungsglauben, bei Kindern nimmt die Tendenz wieder ab. Diese Datenlage legt die These nahe, dass die mittlere und späte Adoleszenz ab 14 Jahren eine Phase erhöhten Verschwörungsglaubens ist (Jolley et al., 2021, S. 17).

Zwei repräsentative Bevölkerungsumfragen aus Deutschland zeichnen allerdings – für Deutschland – ein anderes Bild. Sowohl die Leipziger Autoritarismus Studie 2020 (Decker & Brähler, 2020) als auch die „Mitte-Studie“ der Friedrich Ebert Stiftung (Zick & Küpper, 2021) verzeichnen bei jüngeren Menschen eine etwas niedrigere Tendenz zur Verschwörungsmentalität als bei älteren Altersgruppen. Die Studienlage ist also nicht eindeutig. Festhalten können wir jedoch, dass Jugendliche durchaus einen Hang zum Verschwörungsglauben haben können und nicht per se „immun“ sind. Angesichts der Bestrebungen verschiedener Verschwörungsideologinnen und -ideologen, Jugendliche an sich zu binden, – wie z.B. bei den „Samuel Eckert Youngsters“, einer vom gleichnamigen Querdenken-Protagonisten organisierten Telegrammgruppe für Jugendliche – sowie der antidemokratischen Einstellungen, die mit Verschwörungsglauben einhergehen können, lohnt sich ein genauerer Blick in diese Lebensphase.

#### JUGEND ALS „NORMATIVE KRISE“

Jugend ist die Lebensphase, in der Heranwachsende vor der Aufgabe stehen, einen „Platz in der Gesellschaft zu finden“ (Flecker et al., 2017) und eine eigene Identität zu entwickeln. Die Erfüllung dieser Aufgabe ist sowohl durch biologische und innerpsychische als auch durch gesellschaftlich-strukturelle Prozesse geprägt und mit großen körperlichen, psychischen, aber auch sozialen Veränderungen verbunden. Ehemalige Gewissheiten darüber, wer man ist, über den eigenen Körper, soziale Beziehungen und die eigene soziale Rolle geraten ins Wanken und verlieren ihre Geltung, während die neue Position – auch als mündiger Teil der Gesellschaft mit neuen Rechten und Pflichten – noch nicht gefunden wurde. Jugendliche sind deshalb sozial besonders vulnerabel (Bird et al., 2017) und anfällig für Stress (Arnett, 1999). Daher wird in der Entwicklungspsychologie von einer „normativen Krise Jugend“ (Bürgin, 2002) ausgegangen.

Folgt man Streeck-Fischer (1994), so treffen in der Jugend Unsicherheit und ein fragiles Selbstwertgefühl auf Momente der Selbstbezogenheit und erhöhter Selbstwahrnehmung auf Kosten der Realitätsprüfung, die wiederum von extremer Empfindlichkeit und Stimmungsschwankungen abgelöst werden. Dies könne auch narzisstische oder wahnhaftige Züge zeigen, die die Funktion haben, Unsicherheit, Scham und Ablösungskonflikte von den Eltern abzuwehren. Da der Glaube an Verschwörungserzählungen in Phasen des Kontrollverlustes erhöht ist (Sullivan et al., 2010), können sie auch attraktiv sein, jugendliche Krisen zu bewältigen: Verschwörungserzählungen ermöglichen die Abwehr von Ohnmachts- und Unsicherheitsgefühlen und bieten ein Identitätsangebot. Anders formuliert: Der Glaube an Verschwörungen vermittelt in Krisenzeiten (Imhof & Decker, 2013) und damit auch in der Adoleszenz Sicherheit und Kontrolle. Allerdings ist anzunehmen, dass Jugend allein keine ausreichende Erklärung für die Ausbildung eines Verschwörungsglaubens ist. Aus diesem Grund gehen wir davon aus, dass Bildungs-

arbeit gegen Verschwörungsglauben bei Jugendlichen zur Stärkung analytischer Fähigkeiten und Medienkompetenz – d.h. beispielsweise seriöse von unseriösen Quellen unterscheiden zu lernen – nur bedingt wirksam ist: Bildung hilft sicherlich, ein Verständnis für die Komplexität der Welt zu entwickeln und von dieser weniger überfordert zu sein. Sie ist ferner ein Schlüssel zu gesellschaftlicher Teilhabe, sowohl objektiv (die Wahlbeteiligung sinkt mit dem sozialen Status, siehe Schäfer, 2014) als auch in der subjektiven Wahrnehmung: Wie einflussreich ich mich erlebe, ist eng mit meiner sozialen Position verknüpft. Aber auch wenn schulische Aufklärung gegen das Bedürfnis nach Komplexitätsreduktion wirkt, so ist sie nicht (alleine) in der Lage, Wünsche und Bedürfnisse nach autoritären Lösungen – als welche der Glaube an Verschwörungserzählungen verstanden werden kann (Schliessler et al., 2020) – zu verhindern. Es käme dann auf den demokratischen Erfahrungsraum in der Schule an, in dem nicht nur Wissen vermittelt, sondern positive Erfahrungen zu einer demokratischen Sozialisation beitragen (Kiess, 2022). Wer aber Verschwörungsglauben für die Externalisierung eigener verdrängter Konflikte „braucht“, ist nicht allein durch Bildung und Aufklärung zu gewinnen.

#### MEDIENNUTZUNG UND VERSCHWÖRUNGSGLAUBE

Verschwörungsglaube ist kein genuines Phänomen der digitalen Medien – auch wenn diese Deutung innerhalb der öffentlichen Debatte häufig mitschwingt. Verschwörungserzählungen existierten zu allen Zeiten und benötigten auch bisher nicht das Internet zur Verbreitung (Uscinski et al., 2018, S. 114). Viele Studien bestätigen zwar einen Zusammenhang zwischen der Nutzung von sozialen Medien auf der einen Seite und Verschwörungsglauben sowie dem Glauben an Falschnachrichten auf der anderen Seite (z.B. Stempel et al., 2007; Jamieson & Albarracin, 2020; Bridgman et al., 2020; Allington et al., 2021). Aber: Weder die bloße Nutzung entsprechender Plattformen noch die bloße Rezeption entsprechender Inhalte führt automatisch zu einer Übernahme der vermittelten Ideologie. Wichtiger sind, wie oben bereits ausgeführt, individuelle Voraussetzungen wie z.B. ihre formale Bildung, autoritäre Einstellungen (Rieger et al., 2013) oder aber eine ohnehin schon vorhandene Verschwörungsmentalität (Enders et al., 2021). Es ist zu differenzieren: Social-Media-Nutzung, die nicht auf Informationsbeschaffung ausgerichtet ist, verringert Vertrauen in politische Institutionen (Ceron, 2015), während eine grundsätzliche Nachrichtenkompetenz vor dem Glauben an Verschwörungserzählungen schützt (Ashley et al., 2017).

Digitale Medien können aber als Katalysator fungieren und die bereits vorhandene Bereitschaft verstärken, dunkle „Machenschaften“ hinter dem Weltgeschehen zu vermuten. Das ist vor allem der Eigenlogik der Plattformen und ihrer Algorithmen zuzuschreiben. Nicht zufällig wird der Einstieg in extrem rechte und verschwörungsideologische Netzwerke auf YouTube, Facebook und Co. mit einem Abstieg in einen Kaninchenbau verglichen: Wer einschlägige Videos schaut oder entsprechende Inhalte konsumiert, bekommt automatisch immer wieder Ähnliches vorgeschlagen. Gerade negative und dramatische Inhalte – vor allem verschwörungsideologischer und extrem rechter Ausprägung – genießen dabei einen metrischen Vorteil, da sie Affekte ansteuern und zur Interaktion (befürwortend wie ablehnend) anre-

gen (Fielitz & Marcks, 2020, S. 80ff., S. 154f.). Hinzu kommt, dass das Internet die selektive Zuwendung (Knobloch-Westerwick, 2014) zu Informationen ermöglicht, denen das Individuum ohnehin schon zustimmt (sogenannte Echokammern), während gleichzeitig Informationen vermieden werden können, die konträr zu den eigenen Einstellungen liegen und kognitive Dissonanz

auslösen könnten. Relevant für unseren Zusammenhang ist hier nicht zuletzt, dass die Politisierung von Jugendlichen, die nach 1995 geboren sind und daher mit sozialen Medien aufgewachsen sind, stärker als bei älteren Generationen mit der digitalen Mediennutzung zusammenhängt (Andersen et al., 2021).

## DATEN UND METHODEN

Zur Untersuchung des Zusammenhangs zwischen formalen Bildungsabschlüssen, konkreten Bildungsinhalten und verschiedenen Formen der Mediennutzung von Jugendlichen auf der einen Seite sowie dem Glauben an verschwörungsideologische Aussagen auf der anderen Seite nutzen wir multivariate Regressionsanalysen und datenreduzierende Verfahren (sogenannte explorative Faktorenanalysen; EFA).<sup>3</sup> Als Datengrundlage greifen wir auf eine repräsentative Quotenstichprobe (n=2064) der Vodafone Stiftung Deutschland und infratest dimap zurück (Paus & Börsch-Supan, 2020), die im September 2020 erhoben wurde (siehe Tabelle 1). Es handelt sich um eine Online-Befragung (CAWI), die im Rahmen eines PAYBACK Online Panels durchgeführt wurde. Die Grundgesamtheit der Erhebung bildete die deutschsprachige Bevölkerung im Alter von 14 bis 24 Jahren. Die Lage- und Streuungsmaße der miteinbezogenen Variablen können in Tabelle 3 im Anhang eingesehen werden.

TABELLE 1

### STICHPROBE

Erhebungsland	Deutschland
Stichprobengröße n	2064
Geschlecht	49,0 % (weiblich)
Durchschnittsalter	19,3 Jahre
Anteil der Befragten mit Abschluss	77,8 %
(Fach)-Hochschulreife oder höherer Bildungsabschluss	36,8 %

Ob Befragte an Verschwörungserzählungen glauben, wurde in dieser Befragung über die Zustimmung zu den sechs in Abbildung 1 dargestellten Aussagen gemessen. Die Aufgabe lautete: „Bitte gib für die folgenden Aussagen an, ob du sie für eher wahr oder eher falsch hältst“. Die Antwortmöglichkeiten lauteten „sicher falsch“, „eher falsch“, „bin unsicher, ob wahr oder falsch“, „eher wahr“ und „sicher wahr“. Als manifeste Zustimmung bezeichnen wir die letzten beiden Antwortmöglichkeiten, eine latente Zustimmung – also eine gewisse Nähe zum Inhalt der Aussage, ohne sich jedoch festlegen zu müssen – liegt bei der Mittelkategorie vor. Wie in Abbildung 1 zu erkennen ist, variiert die Zustimmung zu den einzelnen Aussagen teils stark: So stimmen 17 % manifest der Aussage zu, dass der Mund-Nasenschutz nicht wirke oder gar schädlich sei. Der Aussage, dass Bill Gates das Virus erfunden habe, stimmen jedoch nur 3 % der Jugendlichen zu – wobei hier auf eine zusätzliche latente Zustimmung („bin unsicher...“) von 7,7 % hinzuweisen ist. Dass die in Abbildung 1 dargestellten Aussagen dieselben inhaltlichen Konstrukte messen, erscheint angesichts der

Bandbreite der Aussagen wie dem antisemitisch konnotierten „Bill Gates hat das Virus erfunden“ bis „Das Coronavirus ist weniger gefährlich als die Grippe“, zumindest überprüfenswert. Aus diesem Grund haben wir eine EFA durchgeführt (Tabelle 6 im Anhang)<sup>4</sup>. Die Aussagen „Kinder sind immun gegen das Virus“ und „Das Coronavirus gibt es gar nicht“ haben wir auf dieser Grundlage von der nachfolgenden Analyse ausgeschlossen, da sie zu niedrige Haupt- und zu hohe Beiladungen haben. Das heißt, sie sind nicht eindeutig einem der extrahierten Faktoren zuzuordnen. Schließt man diese Items aus, so lassen sich zwei stark korrelierende ( $r=0,82$ ) Faktoren extrahieren, wobei dem ersten Faktor die Variablen „Bill Gates hat das Virus erfunden“ und „Mobilfunkmasten können das Coronavirus übertragen“ zuzuordnen sind. Da beide Aussagen ein planhaftes, verschwörerisches Handeln implizieren, gehen wir davon aus, dass dieser Faktor den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen mit Corona-Bezug misst. Wir nutzen in der nachfolgenden Regressionsanalyse einen Summenindex dieser beiden Items als zu erklärende Variable „Verschwörungsglaube“. Dem zweiten Faktor sind die Aussagen „Der Mund-Nasenschutz hat keine Wirkung oder macht sogar krank“ sowie „Das Coronavirus ist weniger gefährlich als die Grippe“ zuzuordnen. Da bei diesen Aussagen nicht notwendigerweise verschwörerisches Handeln impliziert wird, gehen wir davon aus, dass dieser Faktor eher einen Glauben an Falschnachrichten misst.

Zur Messung der formalen Bildung haben wir eine Variable erstellt, welche der Schwierigkeit Rechnung tragen soll, dass einige der Befragten bereits einen Abschluss erreicht haben, während dies bei anderen aufgrund ihres Alters noch nicht der Fall ist. Die drei Ausprägungen der Variable sind: (1.) Die Befragten streben einen Haupt-

3) Die multivariate Regressionsanalyse ist eine Methode zur Bestimmung des statistischen Einflusses mehrerer unabhängiger (erklärender) Variablen auf eine abhängige (zu erklärende Variable). Die EFA ist ein struktorentdeckendes Verfahren, welches hilft sicherzustellen, dass angenommene theoretische Konstrukte (sogenannte Faktoren) durch tatsächlich gemessene Indikatoritems auch abgebildet werden. Wir haben uns für eine explorative Faktorenanalyse entschieden, da den zu erklärenden Variablen (siehe Abbildung 1) möglicherweise mehr als eine inhaltliche Dimension zu Grunde liegt.

4) Es wurde eine Hauptachsenanalyse mit dem schiefwinkligen Rotationsverfahren oblimin durchgeführt, da wir davon ausgehen, dass die gesamte Varianz der Indikatoritems auf latente Faktoren zurückzuführen ist. Das Kaiser-Meyer-Olkin-Kriterium, welches die Eignung der Daten für die EFA auf Basis ihrer Korrelationen überprüft, beträgt 0,85 (vor dem Ausschluss der Variablen „Kinder sind immun gegen das Virus“ und „Das Coronavirus gibt es gar nicht“ – danach beträgt es immer noch 0,71). Eine Korrelationsmatrix aller in die EFA miteinbezogenen Variablen kann in Tabelle 5 im Anhang eingesehen werden. Die interne Skalenreliabilität (Cronbachs  $\alpha$ ) des verschwörungsideologischen Index beträgt 0,74, die des auf Falschnachrichten ausgerichteten Index 0,67.

## ABBILDUNG 1

## MANIFESTE UND LATENTE ZUSTIMMUNG ZU VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHEN AUSSAGEN UND FALSCHNACHRICHTEN MIT CORONA-BEZUG

## VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGIE

Mobilfunkmasten können das Coronavirus übertragen.

Bill Gates hat das Virus erfunden.

NICHT EINDEUTIG ZUZUORDNEN<sup>a</sup>

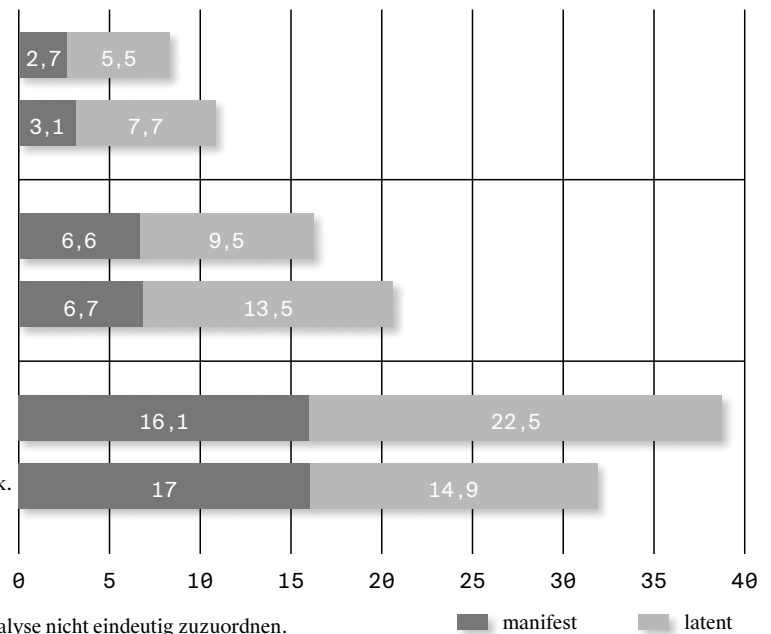
Das Coronavirus gibt es gar nicht.

Kinder sind immun gegen das Corona-Virus.

## FALSCHNACHRICHTEN

Das Coronavirus ist weniger gefährlich als die Grippe.

Der Mund-Nasenschutz hat keine Wirkung oder macht sogar krank.



schulabschluss an, haben ihn erreicht oder haben gar keinen Abschluss und streben auch keinen an; (2.) die Befragten streben einen Realschulabschluss an oder haben ihn erreicht sowie (3.) die Befragten streben folgende Abschlüsse an oder haben einen davon bereits erreicht: Abitur, Fachhochschulreife, Fachhochschulabschluss, Universitäts- oder Hochschulabschluss. Darüber hinaus beziehen wir mit ein, ob das Thema „Falschnachrichten“ im Unterricht behandelt wurde oder nicht.

Weitere Variablen, von denen wir auf Basis unserer Ausführungen oben davon ausgehen, dass sie Einfluss auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen haben, sind die Häufigkeit des Informierens „über Politik und über das, was in Deutschland und in der Welt passiert“ (1 = nie bis 7 = mehrmals täglich), die subjektive Sicherheit im Erkennen von Falschnachrichten (1 = sehr unsicher bis 4 = sehr sicher), die subjektive Häufigkeit, mit der Falschnachrichten im Internet, in sozialen Medien oder Messengerdiensten begegnet wird (1 = nie bis 7 = mehrmals täglich). Ebenfalls beziehen wir mit ein,

ob mindestens ein Messengerdienst genutzt wird, um sich „sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert“ (0 = nein, 1 = ja). Auch, ob die Befragten eher soziale Medien (z.B. Instagram, Facebook, Twitter, Youtube) oder Messengerdienste (z.B. Whatsapp, Telegram, iMessage etc.) nutzen, um sich über politische Themen zu informieren, wird berücksichtigt (0 = nutzt eher soziale Medien als Messengerdienste, um sich über politische Themen zu informieren, 1 = nutzt eher Messengerdienste als soziale Medien, um sich über politische Themen zu informieren, 3 = weiß ich nicht“). Auch die Nutzungshäufigkeit - von 1 = nie bis 6 = mehr als 4 Stunden pro Tag - verschiedener Medien (Radio, Fernsehen, gedruckte Zeitungen und Zeitschriften, Internet, soziale Medien und Messengerdienste) beziehen wir mit ein.

Schließlich beziehen wir als sozialstrukturelle Kontrollvariablen das Geschlecht, das Alter sowie den Wohnort in Ost- oder Westdeutschland mit ein.

## ERGEBNISSE DER ANALYSE

Die Ergebnisse des multivariaten Regressionsmodells sind in Tabelle 2 in Form standardisierter - das heißt in ihrem Einfluss auf die zu erklärende Variable vergleichbarer - Regressionskoeffizienten dargestellt. In das Regressionsmodell sind 2015<sup>5</sup> Fälle eingegangen. Es können 7 % der Varianz der abhängigen Variable erklärt werden - das ist eine verhältnismäßig geringe Varianzaufklärung, welche vermutlich auf die Bedeutung sozialpsychologischer Erklärungsfaktoren verweist, die wir in diesem Datensatz nicht vorliegen haben. Dennoch können wir in Bezug auf Schulbesuch, Mediennutzung und Umgang mit Politik einige interessante Ergebnisse festhalten.

### SOZIALSTRUKTURELLE EINFLÜSSE

Alter sowie Geschlecht haben in unserem Regressionsmodell keinen Einfluss auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Dass das Alter keinen Einfluss hat, widerspricht beispielsweise der Studie von Jolley et al. (2021), die nahelegt, dass die mittlere und späte Adoleszenz Phasen erhöhten Verschwörungsdenkens sind, passt aber zu den Ergebnissen der repräsentativen

5) Es wurden 49 Fälle listenweise von den jeweiligen Verfahren ausgeschlossen: Dabei handelt es sich um sechs Personen, die sich nicht in eine binäre Aufteilung der Geschlechter einordnen wollten, sowie 43 Personen, die entweder Messengerdienste oder soziale Medien „nie“ nutzen.

## TABELLE 2

## REGRESSIONSMODELL

## (GLAUBEN AN VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHE AUSSAGEN MIT CORONA-BEZUG)

	Standardisierter Koeffizient (Standardfehler)
<b>SOZIALSTRUKTUR</b>	
UV	
Geschlecht	
Männlich	Referenz
Weiblich	- 0,02 (0,03)
Alter	- 0,00 (0,01)
Westdeutschland	Referenz
Ostdeutschland	- 0,04 (0,04)
<b>BILDUNG</b>	
Angestrebter oder erreichter Abschluss:	
Hauptschulabschluss oder kein Abschluss	Referenz
Mittlere Reife/Realschulabschluss	- 0,03 (0,05)
Abitur, Fachhochschulreife oder -abschluss, Universitäts- oder Hochschulabschluss	- 0,15 *** (0,05)
Unterricht zum Thema Falschnachrichten	
Wurde nicht in der Schule behandelt	Referenz
Wurde in der Schule behandelt	0,02 (0,03)
<b>UMGANG MIT MESSENGERDIENSTEN UND FALSCHNACHRICHTEN</b>	
Häufigkeit des Informierens über Politik und über das, was in Deutschland und der Welt passiert	- 0,10 *** (0,01)
Subjektive Sicherheit des Erkennens von Falschnachrichten	- 0,03 (0,02)
Subjektive Häufigkeit, mit der Falschnachrichten im Internet, sozialen Medien oder Messengerdiensten begegnet wird	0,00 (0,01)
Kein Messengerdienst wird genutzt, um sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert	Referenz
Mindestens ein Messengerdienst wird genutzt, um sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert	0,07 ** (0,03)
Vergleich der Nutzung von Sozialen Medien und Messengerdiensten	
Nutzt eher Soziale Medien als Messengerdienste, um sich über politische Themen zu informieren	Referenz
Nutzt eher Messengerdienste als Soziale Medien, um sich über politische Themen zu informieren	0,05 * (0,05)
Weiß nicht, ob ich eher Messengerdienste oder soziale Medien nutze, um mich über politische Themen zu informieren	- 0,01 (0,04)
<b>MEDIENNUTZUNG</b>	
Nutzungshäufigkeit Radio	- 0,05 * (0,01)
Nutzungshäufigkeit Fernsehen	0,05 * (0,01)
Nutzungshäufigkeit Zeitung und Zeitschriften	0,10 *** (0,02)
Nutzungshäufigkeit Internet	- 0,01 (0,02)
Nutzungshäufigkeit Soziale Medien	0,06 * (0,02)
Nutzungshäufigkeit Messengerdienste	0,08 ** (0,02)
R <sup>2</sup>	0,08
R <sup>2</sup> (adjusted)	0,07
N	2015
F	F(18, 1996) = 19,11, p < 0,01

Legende: p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.



tiven Bevölkerungsumfragen aus Deutschland (Decker & Brähler, 2020; Zick & Küpper, 2021). Ost- und westdeutsche Jugendliche unterscheiden sich nicht signifikant hinsichtlich ihres Glaubens an coronabezogene Verschwörungserzählungen. Ein nachträglich durchgeführter Mittelwertvergleich (t-Test für ungleiche Varianzen;  $t(392)=0,92$ ,  $p=0,36$ ) bestätigt dies.

### BILDUNG

Befragte, die einen Realschulabschluss anstreben oder erreicht haben, stimmen nicht häufiger oder seltener den hier betrachteten verschwörungsideologischen Aussagen mit Corona-Bezug zu als diejenigen, die einen Hauptschulabschluss anstreben, haben oder gar keinen Abschluss haben oder anstreben. Der Vergleich der niedrigsten (formalen) Bildungsgruppe mit jenen, die Abitur, Fachhochschulreife oder -abschluss oder einen Universitäts- oder Hochschulabschluss anstreben oder erreicht haben, ist hingegen signifikant und hatte den größten Einfluss in diesem Regressionsmodell. Hervorzuheben ist zudem, dass die Thematisierung von Falschnachrichten im Unterricht keinen Einfluss auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen zu haben scheint. Das ist zunächst kontraintuitiv, deckt sich aber mit unseren Überlegungen, dass eindeutig verschwörungsideologischen Erzählungen nicht alleine mit einem „Faktencheck“ in der Schule beizukommen ist.

### MESSENGERDIENSTE

Die Häufigkeit, mit der sich Jugendliche über Politik und das Weltgeschehen informieren, hat einen moderaten, verringernden Effekt auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Die subjektive Häufigkeit, mit der die Jugendlichen Falschnachrichten im Internet, in den sozialen Medien oder via Messengerdiensten ausgesetzt sind, hat hingegen keinen Einfluss auf ihren Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Die Einschätzung, Falschnachrichten ausgesetzt zu sein, erfordert allerdings auch die Fähigkeit, diese als solche zu erkennen. Die subjektive Sicherheit im Erkennen von Falschnachrichten hat jedoch keinen signifikanten Effekt auf den jeweiligen Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Ein zusätzlicher Mittelwertvergleich (t-Test für gleiche Varianzen;  $t(2062)=0,02$ ,  $p=0,98$ ) zeigt: Jugendliche, die verschwörungsideologischen Aussagen zustimmen (beide Items des Index werden mindestens „eher für wahr“ gehalten), unterscheiden sich hinsichtlich ihrer subjektiven Einschätzung, ob sie Falschnachrichten erkennen, nicht signifikant von denjenigen, die das nicht tun.

Die Regressionsanalyse zeigt darüber hinaus, dass Jugendliche, die mindestens einen Messengerdienst nutzen, um sich über das Weltgeschehen zu informieren, den beiden verschwörungsideologischen Aussagen häufiger zustimmen. Die Auswirkung der Informationsbeschaffung über Messengerdienste auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen zeigt sich auch im Vergleich zur Informationsbeschaffung über soziale Medien. Jugendliche die eher Messengerdienste (wie z.B. Whatsapp, Telegram, iMessage etc.) als soziale Medien (wie z.B. Instagram, Facebook, Twitter, Youtube) nutzen, um sich über politische Themen zu informieren, stimmen häufiger verschwörungsideologischen Aussagen zu.

### MEDIENNUTZUNG

Ein häufiger Radiokonsum verringert den Glauben der Jugendlichen an verschwörungsideologische Aussagen. Je häufiger allerdings die Fernseh-, Printmedien-, Social-Media- oder Messengerdienst-Nutzung ist, desto höher ist auch der Glauben an verschwörungsideologische Aussagen. Auffällig ist, dass die Printmedien- und Messengerdienstnutzung den größten Einfluss haben. Leider lassen unsere Daten keine Differenzierung nach einzelnen Zeitungen oder Radiosendern zu. Die bloße Internetnutzungshäufigkeit hat hingegen keinen signifikanten Einfluss – das ist kaum verwunderlich, da heute vermutlich fast alle jungen Menschen das Internet regelmäßig oder häufig nutzen.

### GLAUBE AN FALSCHNACHRICHTEN

Zusätzlich zu dem bis hierhin ausführlich vorgestellten Regressionsmodell mit dem Index des Verschwörungsglaubens als abhängige Variable haben wir dasselbe Modell auch für den Glauben an Falschnachrichten berechnet (siehe Tabelle 4 im Anhang). Hierbei zeigen sich einige interessante Unterschiede:

- Der Anteil der Varianzaufklärung liegt im Falle des Glaubens an coronabezogene Falschnachrichten knapp doppelt so hoch bei 13%. Das bedeutet: Die im Modell berücksichtigten Variablen erklären den Glauben an Falschnachrichten deutlich besser als den Glauben an verschwörungsideologischen Aussagen.
- Anders als bei dem Glauben an verschwörungsideologische Aussagen stimmen ostdeutsche Jugendliche Falschnachrichten signifikant häufiger zu.
- Der Konsum von Printmedien sowie der Radiokonsum haben – anders als beim Glauben an verschwörungsideologische Aussagen – keinen Einfluss auf den Glauben an Falschnachrichten.
- Die Häufigkeit des Informierens über Politik und das Weltgeschehen sowie höhere angestrebte oder erreichte Bildungsabschlüsse haben einen nochmals stärkeren, verringernden Einfluss auf Glauben an Falschnachrichten als auf den Glauben an verschwörungsideologische Aussagen
- Der Unterricht zu Falschnachrichten hat einen leicht verringernden Einfluss auf den Glauben an Falschnachrichten. Die Befragten in der niedrigsten (formalen) Bildungsgruppe (t-Test für gleiche Varianzen;  $t(244)=2,74$ ,  $p=0,003$ ) sowie die Befragten der mittleren (formalen) Bildungsgruppe (t-Test für ungleiche Varianzen;  $t(479)=2,06$ ,  $p=0,02$ ) haben signifikant niedrigere Mittelwerte in ihrem Glauben an coronabezogene Falschnachrichten, wenn sie entsprechenden Unterricht hatten.

# DISKUSSION UND AUSBLICK

Ob junge Menschen in Deutschland an Verschwörungserzählungen sowie Falschnachrichten glauben, hängt unseren Ergebnissen zufolge unter anderem vom (angestrebten) Bildungsabschluss ab. Je höher der (angestrebte) Abschluss, desto seltener stimmen sie entsprechenden Aussagen zu. Allerdings ist der Effekt der Bildung auf Falschnachrichten stärker, d.h., Bildung kann den Glauben an Falschnachrichten vorbeugen, verhindert aber „harten“ Verschwörungsglauben weniger gut. Darüber hinaus verringert die Thematisierung von Falschnachrichten im Unterricht den Glauben an Falschnachrichten, aber nicht den an verschwörungsideologische Aussagen. Dem „Hereinfallen“ auf Falschnachrichten kann vermutlich mittels konkreter Bildungsinhalte eher beigegeben werden, dem Glauben an Verschwörungserzählungen jedoch weniger gut.

Dieses Ergebnis hat wichtige Konsequenzen für den Umgang mit Jugendlichen in Bildungseinrichtungen. Lehrkräfte insbesondere einzelner Fächer dürfen nicht mit dem Thema alleingelassen werden. Der Verbreitung von und dem Glauben an Falschnachrichten kann aber über entsprechende Themensetzung im Unterricht entgegengetreten werden. Da insbesondere ostdeutsche Jugendliche häufiger an coronabezogene Falschnachrichten glauben, sollte gerade in ostdeutschen Bundesländern verstärkt mit entsprechender Themensetzung im Unterricht reagiert werden. Um der Ausbildung einer verfestigten Verschwörungsmentalität zu begegnen, sind aber umfassendere Überlegungen nötig. Verschwörungsglaube befriedigt, wie eingangs dargestellt, zentrale psychische Bedürfnisse: Unabhängig von rationalen Gegenargumenten wollen Verschwörungsgläubige an einen bösen „Plan“ in der Welt glauben. Daher ist Verschwörungsglauben mit konkreten Bildungsinhalten nur schwer zu begegnen.

Die einschlägige Forschung weist darauf hin, dass erlebter Demokratie - im Unterricht, bei der Gestaltung von Schule als Institution, aber auch in der Gesellschaft insgesamt - eine entscheidende Bedeutung zukommt. Durch positive Erlebnisse und die Erfahrung von Selbstwirksamkeit bilden sich demokratische Einstellungen aus. Umgekehrt bewirken autoritäre Strukturen und autoritäres Verhalten von Lehrkräften oder Vorgesetzten (z.B. im Ausbildungsbetrieb), dass junge Menschen sich zurückziehen, Beteiligung nicht als Gestaltungsmöglichkeit kennenlernen, nicht lernen, Konflikte demokratisch zu lösen und als Ausweg nach imaginären Schuldigen suchen. So steigt die Tendenz steigt sich verfestigender autoritäre Einstellungen. Gerade in Haupt- und Realschulen muss politische Bildung, aber eben auch Demokratieerleben und soziale Teilhabe eine wichtigere Rolle spielen, um gesellschaftlicher Spaltung vorzubeugen.

Der Mediennutzung kommt zwar eine Rolle bei der Erklärung von Verschwörungsglauben zu. Diese lässt sich aber nicht auf eine einfache Formel bringen. Die Möglichkeiten des Internets, sich politisch zu informieren, stehen dem dortigen Angebot an Falschnachrichten und Verschwörungserzählungen gegenüber; die Gefahr, sich online in Echokammern zu bewegen, steht der Informationsvielfalt im Netz entgegen. Unsere Ergebnisse weisen darauf hin, dass soziale Aspekte - insbesondere das Bildungs- und Familienumfeld - wie auch in diesem

Policy Paper nicht untersuchte psychologische Voraussetzungen wichtiger sind als die Anzahl der online verbrachten Stunden. Es kommt also darauf an, wie die Zeit im Netz genutzt wird.

In unserer Untersuchung war es nicht möglich, (entwicklungs-)psychologische Faktoren einzubeziehen. Untersuchungen zu politischen Einstellungen von (nicht volljährigen) jungen Menschen liegen nur in begrenzter Zahl vor. Es wäre wünschenswert, hier zukünftig eine bessere Datenbasis zu entwickeln, um auch das Zusammenspiel soziostruktureller, bildungsökonomischer sowie entwicklungs- und sozialpsychologischer Faktoren untersuchen zu können. In diesem Sinne bietet dieses Policy Paper Ansatzpunkte zur Entwicklung weiterführender Fragestellungen.

## LITERATUR

- Andersen, K., Ohme, J., Bjarnøe, C., Bordacconi, M.J., Albæk, E., de Vreese, C. (2020). Generational Gaps in Political Media Use and Civic Engagement. Abingdon, Oxon, New York, NY: Routledge.
- Anthony, A., & Moulding, R. (2019). Breaking the news: Belief in fake news and conspiracist beliefs. *Australian Journal of Psychology*, 71(2), 154–162.
- Arnett, J. J. (1999). Emerging adulthood. A theory of development from the late teens through the twenties. *American Psychologist*, 55, 469–480.
- Ashley, S., Maksl, A., & Craft, S. (2017). News Media Literacy and Political Engagement: What's the Connection? *Journal of Media Literacy Education*, 9(1), 19.
- Barber, B. R. (1984). *Strong democracy: participatory politics for a new age*. Berkeley: University of California Press.
- Becker, R. (2011). Entstehung und Reproduktion dauerhafter Bildungsungleichheiten. In Ders. (Hrsg.), *Lehrbuch der Bildungssoziologie* (S. 87–138). Wiesbaden: VS Verlag.
- Bird, J. C., Waite, F., Rowsell, E., Fergusson, E. C., & Freeman, D. (2017). Cognitive, affective, and social factors maintaining paranoia in adolescents with mental health problems: A longitudinal study. *Psychiatry Research*, 257, 34–39.
- Blanuša, N., & Hristov, T. (2020). Psychoanalysis, critical theory and conspiracy theory. In M. Butter & P. Knight (Hrsg.), *Routledge handbook of conspiracy theories* (S. 67–80). New York: Routledge.
- Blossfeld, P., & Yossi, S. (1993). Persisting Barriers: Changes in Educational Opportunities in Thirteen Countries. In H.-P. Blossfeld & Y. Shavit (Hrsg.), *Persistent Inequality* (S. 1–23). Boulder: Westview.
- Blossfeld, P. N. (2018a). Changes in Inequality of Educational Opportunity. Wiesbaden: Springer.
- Blossfeld, P. N. (2018b). Social Background and Between-track Mobility in the General Education System in West Germany and in East Germany after German Unification. *Zeitschrift für Soziologie*, 47, 255–269.
- Blume, M. (2021). „Wer nie seine Fantasie geübt hat, ist besonders leicht politisch und finanziell zu manipulieren“ [Perspective Daily].
- Bridgman, A., Merkle, E., Loewen, P. J., Owen, T., Ruths, D., Teichmann, L., & Zhilin, O. (2020). The causes and consequences of COVID-19 misperceptions: Understanding the role of news and social media. *Harvard Kennedy School Misinformation Review*, 1(3).
- Cammaerts, B., Bruter, M., Banaji, S., Harrison, S., & Anstead, N. (2016). *Youth Participation in Democratic Life: Stories of Hope and Disillusion*. London: Palgrave Macmillan.
- Ceron, A. (2015). Internet, News, and Political Trust: The Difference Between Social Media and Online Media Outlets. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 20(5), 487–503, <https://doi.org/10.1111/jcc4.12129>.
- Cohen, J. (1997). Deliberation and Democratic Legitimacy. In J. Bohman & W. Rehg (Hrsg.): *Deliberative Democracy: Essays on Reason and Politics*, 67–92. Cambridge: MIT Press.
- Bürgin, D. (2002). Psychoanalytische Therapie in der Adoleszenz. *Psychotherapie im Dialog*, 4, 331–337.
- Decker, O., & Brähler, E. (2020). *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020*. Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Der Bundeswahlleiter (2018). Wahl zum 19. Deutschen Bundestag am 24. September 2017. Wiesbaden: Statistisches Bundesamt. [https://www.bundeswahlleiter.de/dam/jcr/eod2b01f-32ff-40fo-ba9f-50b5f761bb22/btw17\\_heft4.pdf](https://www.bundeswahlleiter.de/dam/jcr/eod2b01f-32ff-40fo-ba9f-50b5f761bb22/btw17_heft4.pdf).
- Deutsches PISA-Konsortium (2001). *PISA 2000*. Hrsg. v. Jürgen Baumert et al. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Dumont, H., Maaz, K., Neumann, M., & Becker, M. (2014). Soziale Ungleichheiten beim Übergang von der Grundschule in die Sekundarstufe I: Theorie, Forschungsstand, Interventions- und Fördermöglichkeiten. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft* 17, 141–165.
- Duplaga, M. (2020). The determinants of conspiracy beliefs related to the COVID-19 pandemic in a nationally representative sample of internet users. *International journal of environmental research and public health*, 17(21), 7818.
- Enggruber, R., & Rützel, J. (2015). Berufsausbildung junger Menschen mit Migrationshintergrund. Bielefeld: Bertelsmann Stiftung.
- Fielitz, M., & Marcks, H. (2020): *Digitaler Faschismus. Die sozialen Medien als Motor des Rechtsextremismus*. Berlin: Dudenverlag.
- Flecker, J., Jesser, A., Mataloni, B., Phn-Lauggas, M., Reinprecht, C., Schelchter, M., Schmidt, A., Vogl, S., Wöhrer, V., & Zartler, U. (2017). Vergesellschaftung Jugendlicher im Längsschnitt. Teil 1: Theoretische Ausgangspunkte für eine Untersuchung in Wien. IFS Working Paper 04/2017.
- Franks, B., Bangerter, A., Bauer, M. W., Hall, M., & Noort, M. C. (2017). Beyond „Monologicality“? Exploring Conspiracist Worldview. *Frontiers in Psychology*, 8.
- Galliford, N., & Furnham, A. (2017). Individual difference factors and beliefs in medical and political conspiracy theories. *Scandinavian Journal of Psychology*, 58(5), 422–428.
- Goertzel, T. (1994). Belief in conspiracy theories. *Political psychology*, 15(4), 731–742.
- Goodin, R. E. (2012). *Innovating democracy: democratic theory and practice after the deliberative turn*. Oxford: Oxford University Press.
- Habermas, J. (1992). *Faktizität und Geltung: Beiträge zur Diskurstheorie des Rechts und des demokratischen Rechtsstaats*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Henn, M., & Foard, N. (2014). Social differentiation in young people's political participation: the impact of social and educational factors on youth political engagement in Britain. *Journal of Youth Studies*, 17, 360–380.
- Hübner, C., & Eichhorn, J. (2018). *Wie haben junge Deutsche 2017 gewählt? Wahlverhalten junger Wähler\_innen zur Bundestagswahl 2017: empirische Analyse*. Hrsg. v. Friedrich-Ebert-Stiftung und Forum Politik und Gesellschaft.
- Imhoff, R., & Decker, O. (2013). Verschwörungsmentalität als Weltbild. In O. Decker, E. Brähler & J. Kiess (Hrsg.), *Rechtsextremismus der Mitte. Eine sozialpsychologische Gegenwartsdiagnose* (S. 146–161). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Imhoff, R., & Lamberty, P. (2017). Too special to be duped: Need for uniqueness motivates conspiracy beliefs. *European Journal of Social Psychology*, 47(6), 724–734.
- Imhoff, R., Dieterle, L., & Lamberty, P. (2021). Resolving the Puzzle of Conspiracy Worldview and Political Activism: Belief in Secret Plots Decreases Normative but Increases Nonnormative Political Engagement. *Social Psychological and Personality Science* 12(1), 71–79.
- Jamieson, K. H., & Albarracín, D. (2020). The Relation between Media Consumption and Misinformation at the Outset of the SARS-CoV-2 Pandemic in the US. *Harvard Kennedy School Misinformation Review* 1(2).
- Jolley, D., & Douglas, K. M. (2014). The social consequences of conspiracism: Exposure to conspiracy theories decreases intentions to engage in politics and to reduce one's carbon footprint. *British Journal of Psychology*, 105(1), 35–56.
- Jolley, D., Douglas, K. M., Skipper, Y., Thomas, E., & Cookson, D. (2021). Measuring adolescents' beliefs in conspiracy theories: Development and validation of the Adolescent Conspiracy Beliefs Questionnaire (ACBQ). *British Journal of Developmental Psychology*, 39(3), 499–520.
- Kiess, J. (2022). Learning by doing: The impact of experiencing democracy in education on political trust and participation. *Politics*, 42, 75–94.
- Klofstad, C. A., Uscinski, J. E., Connolly, J. M., & West, J. P. (2019). What drives people to believe in Zika conspiracy theories? *Palgrave Communications*, 5(1), 36.
- Knobloch-Westerwick, S., & Johnson, B. K. (2014): Selective Exposure for Better or Worse: Its Mediating Role for Online News' Impact on Political Participation. *Journal of Computer-Mediated Communication*, 19(2), 184–196.
- Kofta, M., Soral, W., & Bilewicz, M. (2020). What breeds conspiracy antisemitism? The role of political uncontrollability and uncertainty in the belief in Jewish conspiracy. *Journal of Personality and Social Psychology*, 118(5), 900–918.
- Lantian, A., Muller, D., Nurra, C., & Douglas, K. M. (2017). I know things they don't know! *Social Psychology*, 48, 160–173.
- Latkin, C. A., Dayton, L., Moran, M., Strickland, J. C., & Collins, K. (2021). Behavioral and psychosocial factors associated with COVID-19 skepticism in the United States. *Current Psychology*, 1–9.
- Lockwood, E. (2020). The Antisemitic Backlash to Financial Power: Conspiracy Theory as a Response to Financial Complexity and Crisis. *New Political Economy*, 6(2), 261–270.
- Nie, N. H., Junn, J., & Stehlik-Barry, K. (1996). *Education and democratic citizenship in America*. Chicago: University of Chicago Press.
- OECD (2018). *Equity in Education: Breaking Down Barriers to Social Mobility*. OECD.
- Paus, I., & Börsch-Supan, J. (2020): *Die Jugend in der Infodemie. Eine repräsentative Befragung zum Umgang junger Menschen in Deutschland mit Fake News während der Coronakrise*. Berlin: Vodafone-Stiftung.
- Pickles, K., Cvejic, E., Nickel, B., Copp, T., Bonner, C., Leask, J., Ayre, J., Batcup, C., Cornell, S., & Dakin, T. (2021). *COVID-19 Misinformation Trends in Australia: Prospective Longitudinal National Survey*. *Journal of Medical Internet Research*, 23(1).
- Rieger, D., Frischlich, L., Bente, G. (2013). *Propaganda 2.0. Psychological effects of right-wing and islamic extremist internet videos*. Köln: Luchterhand.
- Riphahn, R. T., & Trübswetter, P. (2011). The intergenerational transmission of educational attainment in East and West Germany. *Nürnberg: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung*.
- Schäfer, A. (2014). *Der Verlust politischer Gleichheit. Warum sinkende Wahlbeteiligung der Demokratie schadet*. Frankfurt a.M.: Campus.
- Schliessler, C., Hellweg, N., & Decker, O. (2020): *Aberglaube, Esoterik und Verschwörungsmentalität in Zeiten der Pandemie*. In O. Decker & E. Brähler (Hrsg.), *Alte Ressentiments – Neue Radikalität: Leipziger Autoritarismus Studie 2020* (S. 283–310). Gießen: Psychosozial-Verlag.
- Stempel, C., Hargrove, T., & Stempel, G. H. (2007). Media Use, Social Structure, and Belief in 9/11 Conspiracy Theories. *Journalism & Mass Communication Quarterly* 84(2), 353–372.
- Streeck-Fischer, A. (2014). *Trauma und Entwicklung: Adoleszenz - frühe Traumatisierungen und ihre Folgen*. Stuttgart: Schattauer.
- Sullivan, D. Landau, M. J., & Rothschild, Z. K. (2010). *An Existential*

- Function of Enemyship: Evidence That People Attribute Influence to Personal and Political Enemies to Compensate for Threats to Control. *Journal of Personality and Social Psychology*, 98(3), 434.
- Torney-Purta, J. (2002). The School's Role in Developing Civic Engagement: A Study of Adolescents in Twenty-Eight Countries. *Applied Developmental Science*, 6, 203-212.
  - Uscinski, J. E., DeWitt, D., & Atkinson, M. D. (2018). A Web of Conspiracy? Internet and Conspiracy Theories. In A. Dyrendal, D. G. Robertson & E. Aspren (Hrsg.), *Handbook of Conspiracy Theory and Contemporary Religion*. Leiden: Brill.
  - van Prooijen, J.-W., & Douglas, K. M. (2017). Conspiracy theories as part of history: The role of societal crisis situations. *Memory Studies*, 10(3), 323-333.
  - Vobruba, G. (2020). Einfachdenken in der komplexen Gesellschaft. Das Volk, die repräsentative Demokratie und der Populismus. In M. Endreß, S. Nissen & G. Vobruba (Hrsg.), *Aktualität der Demokratie Strukturprobleme und Perspektiven* (S. 105-155). Weinheim: Beltz Juventa.
  - Wahlström, M., Kocyba, P., De Vydt, M., & de Moor, J. (2019). Composition, mobilization and motives of the participants in Fridays For Future climate protests on 15 March, 2019 in 13 European cities. [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/06/20190625\\_Protest-for-a-future\\_GCS-Descriptive-Report\\_ipb.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2019/06/20190625_Protest-for-a-future_GCS-Descriptive-Report_ipb.pdf).
  - Zick, A., & Küpper, B. (2021): Die geforderte Mitte. Rechtsextreme und demokratiegefährdende Einstellungen in Deutschland 2020/21. Hrsg. für die Friedrich-Ebert-Stiftung v. Franziska Schröter. Bonn: Verlag J.H.W. Dietz Nachf.
  - Zimmermann, F., & Kohring, M. (2018): „Fake News“ als aktuelle Desinformation. Systematische Bestimmung eines heterogenen Begriffs. *Medien & Kommunikationswissenschaft*, 66, 526-541.

# ANHANG

TABELLE 3

LAGE- UND STREUUNGSMASSE DER ABHÄNGIGEN UND UNABHÄNGIGEN VARIABLEN

Itemlabel	n	Mittelwert M	Standardabweichung SD	Min	Max	Schiefe	Wölbung
<b>ABHÄNGIGE VARIABLEN (AVS)</b>							
„Bitte gib für die folgenden Aussagen an, ob du sie für eher wahr oder eher falsch hältst.“ ( 1 = sicher falsch bis 5 = sicher wahr)							
Bill Gates hat das Virus erfunden.	2064	1,37	0,80	1	5	2,36	8,38
Das Coronavirus gibt es gar nicht.	2064	1,54	1,00	1	5	1,90	5,83
Mobilfunkmasten können das Coronavirus übertragen.	2064	1,30	0,75	1	5	2,89	11,69
Der Mund-Nasenschutz hat keine Wirkung oder macht sogar krank.	2064	2,10	1,26	1	5	0,89	2,64
Kinder sind immung gegen das Coronavirus.	2064	1,76	0,99	1	5	1,27	4,00
Das Coronavirus ist weniger gefährlich als die Grippe.	2064	2,4	1,20	1	5	0,65	2,45
Indes Verschwörungsideologie (Gates, Mobilfunkmasten)	2064	1,34	0,69	1	5	2,51	9,81
Index Falschnachrichten (Masken, Grippe)	2064	2,18	1,07	1	5	0,75	2,76
<b>UNABHÄNGIGE VARIABLEN (UVS)</b>							
Geschlecht (1=m,2=w)	2058	1,49	0,50	1	2	0,04	1,00
Alter	2064	19,28	3,16	14	24	-0,11	1,79
Ostdeutschland (0=West,1=Ost)	2064	0,13	0,34	0	1	2,17	5,69
Schulsystem (1 = niedriger angestrebter oder erreichter Abschluss, 2= mittlerer angestrebter oder erreichter Abschluss, 3= höherer angestrebter oder erreichter Abschluss)	2064	2,365	0,69	1	3	-0,62	2,26
Thema Falschnachrichten wurde in der Schule behandelt (0=nein,1=ja)	2064	0,30	0,45	0	1	0,90	1,80
Häufigkeit des Informierens über Politik und über das, was in Deutschland un der Welt passiert (1=nie bis 7=mehrmals täglich)	2064	5,10	1,69	1	7	-0,80	2,66
Subjektive Sicherheit des Erkennens von Falschnachrichten (1=sehr unsicher bis 4= sehr sicher)	2064	2,75	0,71	1	4	-0,09	2,73
Subjektive Häufigkeit, mit der Falschnachrichten im Internet, sozialen Medien oder Messengerdiensten begegnet wird (1=nie bis 7=mehrmals täglich)	2064	4,71	1,65	1	7	-0,29	2,35
Mindestens ein Messengerdienst wird genutzt, um sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert	2064	0,33	0,47	0	1	0,72	1,52
Nutzt eher Messengerdienste als soziale Medien, um sich über politische Themen zu informieren	2021	1,42	0,76	1	3	1,42	3,25
<b>NUTZUNGSHÄUFIGKEIT</b> (1=nie bis 6=mehr als 4 Stunden pro Tag)							
Radio	2064	2,60	1,31	1	6	0,96	3,39
Fernsehen	2064	3,40	1,36	1	6	0,06	2,20
Zeitung und Zeitschriften	2064	1,90	0,77	1	6	1,21	6,29
Internet	2064	4,99	1,07	1	6	-0,80	2,64
Soziale Medien	2064	4,46	1,15	1	6	-0,40	2,81
Messengerdienste	2064	4,39	1,17	1	6	-0,22	2,47

TABELLE 4

## REGRESSIONSMODELL (FALSCHNACHRICHTEN ALS ZU ERKLÄRENDE VARIABLE)

	Standardisierter Koeffizient (Standardfehler)
<b>SOZIALSTRUKTUR</b>	
UV	
Geschlecht	
Männlich	Referenz 0,00
Weiblich	(0,05)
Alter	0,01 (0,01)
Westdeutschland	Referenz
Ostdeutschland	0,05 ** (0,07)
<b>BILDUNG</b>	
Angestrebter oder erreichter Abschluss:	
Hauptschulabschluss oder kein Abschluss	Referenz - 0,06
Mittlere Reife/Realschulabschluss	(0,07)
Abitur, Fachhochschulreife oder -abschluss, Universitäts- oder Hochschulabschluss	- 0,23 *** (0,08)
Unterricht zum Thema Falschnachrichten	
Wurde nicht in der Schule behandelt	Referenz
Wurde in der Schule behandelt	- 0,04 * (0,02)
<b>UMGANG MIT MESSENGERDIENSTEN UND FALSCHNACHRICHTEN</b>	
Häufigkeit des Informierens über Politik und über das, was in Deutschland und der Welt passiert	- 0,17 *** (0,02)
Subjektive Sicherheit des Erkennens von Falschnachrichten	- 0,02 (0,03)
Subjektive Häufigkeit, mit der Falschnachrichten im Internet, sozialen Medien oder Messengerdiensten begegnet wird	0,03 (0,01)
Kein Messengerdienst wird genutzt, um sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert	Referenz
Mindestens ein Messengerdienst wird genutzt, um sich darüber zu informieren, was in Deutschland und der Welt passiert	0,05 * (0,05)
Vergleich der Nutzung von Sozialen Medien und Messengerdiensten	
Nutzt eher Soziale Medien als Messengerdienste, um sich über politische Themen zu informieren	Referenz
Nutzt eher Messengerdienste als Soziale Medien, um sich über politische Themen zu informieren	0,08 *** (0,08)
Weiß nicht, ob ich eher Messengerdienste oder soziale Medien nutze, um mich über politische Themen zu informieren	0,01 (0,06)
<b>MEDIENNUTZUNG</b>	
Nutzungshäufigkeit Radio	- 0,04 (0,02)
Nutzungshäufigkeit Fernsehen	0,07 ** (0,02)
Nutzungshäufigkeit Zeitung und Zeitschriften	0,01 (0,03)
Nutzungshäufigkeit Internet	- 0,02 (0,02)
Nutzungshäufigkeit Soziale Medien	0,08 ** (0,02)
Nutzungshäufigkeit Messengerdienste	0,08 ** (0,02)
R <sup>2</sup>	0,14
R <sup>2</sup> (adjusted)	0,13
N	2015
F	F(18, 1996) = 18,31, p < 0,01

Legende: p < 0,05, \*\* p < 0,01, \*\*\* p < 0,001.

TABELLE 5

## KORRELATIONSMATRIX DER ITEMS ZU VERSCHWÖRUNGSIDEOLOGISCHEN AUSSAGEN UND FALSCHNACHRICHTEN MIT CORONA-BEZUG

Items	V1 (Gates)	V2 (Virus)	V3 (Masten)	V4 (Maske)	V5 (Kinder)	V6 (Grippe)
V1 (Gates)	1					
V2 (Virus)	0,57	1				
V3 (Masten)	0,59	0,46	1			
V4 (Maske)	0,45	0,55	0,35	1		
V5 (Kinder)	0,44	0,42	0,42	0,36	1	
V6 (Grippe)	0,40	0,51	0,31	0,50	0,36	1

Alle Koeffizienten sind bei  $p < 0,001$  statistisch signifikant.

TABELLE 6

## EXPLORATIVE FAKTORENANALYSE (EFA)

n=2064 Indikatoritem	Faktor 1	Faktor 2	uniqueness	Kommunalität	KMO
V1 (Gates)	0,65		0,46	0,54	0,68
V3 (Masten)	0,72		0,55	0,45	0,68
V4 (Maske)		0,62	0,56	0,44	0,73
V6 (Grippe)		0,64	0,61	0,39	0,74
Eigenwert	1,55	1,50			0,71 (KMO gesamt)
Cronbachs $\alpha$	0,74	0,67			

Extraktionsmethode: Hauptachsenanalyse.

Obliques Rotationsverfahren: Oblimin

Faktorladungen  $< 0,3$  wurden übersichtshalber ausgeblendet.

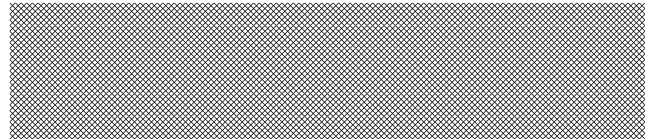
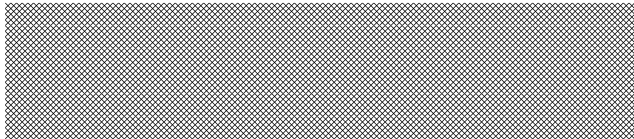
TABELLE 7

## KORRELATIONSMATRIX DER EXTRAHIERTEN FAKTOREN (EFA)

Faktoren	Faktor 1	Faktor 2
Faktor 1	1	
Faktor 2	0,82	1

AUTORINNEN UND AUTOREN

*Marius Dilling*, M.A. Sozialwissenschaften, ist wissenschaftlicher Mitarbeiter am Else-Frenkel-Brunswik-Institut. Unter der Nutzung quantitativer Methoden der Empirischen Sozialforschung forscht er zu demokratiefeindlichen Einstellungen – mit einem Fokus auf Antisemitismus und Verschwörungsmentalität. *Dr. Fiona Kalkstein* ist Diplom-Psychologin und stellvertretende Leiterin am Else-Frenkel-Brunswik-Institut. Ihre Forschungs- schwerpunkte sind Kritische Psychologie, materialistischer Feminismus/Intersektionalität und qualitative Forschungsmethoden. *Dr. Johannes Kiess* ist stellvertretender Direktor des EFBI und leitet dort eine Nachwuchsgruppe sowie den Bereich Monitoring extrem rechter Mobilisierung in Sachsen. *Clara Schließler*, M.Sc., ist Sozialpsychologin und wissenschaftliche Mitarbeiterin am Else-Frenkel-Brunswik-Institut. Ihr Forschungsschwerpunkt liegt in der psychoanalytisch orientierten Sozialforschung u.a. zu den Themen Autoritarismus, antidemokratischer Protest und Verschwörungsmentalität.

IMPRESSUM

Redaktion: Dr. Johannes Kiess, Pia Siemer  
 Lektorat: Tilman Meckel  
 Gestaltung: Markus Dreßen  
 Textsatz: Markus Dreßen, Pia Siemer  
 Redaktionsschluss: 22. April 2022  
 Druck: Merkur Druck, Leipzig  
[www.efbi.de](http://www.efbi.de)

FÖRDERUNG

Die Entwicklung dieser Veröffentlichung wurden als Projekt des Forschungsinstituts Gesellschaftlicher Zusammenhalt (Teilinstitut Leipzig) vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert.



Forschungsinstitut  
 Gesellschaftlicher  
 Zusammenhalt

STANDORT LEIPZIG



UNIVERSITÄT  
 LEIPZIG

Research Centre Global  
 Dynamics | ReCentGlobe



Das Projekt wird finanziert durch Mittel auf Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushalts.